



Barbara Steinemann
Kantonsrätin SVP
Watt-Regensdorf

Schweizer Bankgeheimnis als geplagter Goldesel

Bei ihrer Jagd auf Steuersünder sind der deutschen Regierung alle Mittel recht – auch illegale. Die Tatsache, dass der deutsche Staat Personal, das bei einer liechtensteinischen Bank in krimineller Weise Daten von Kunden beschafft hat, 4 bis 5 Mio. Euro bezahlt, ist auch ein Alarmsignal für die Schweiz. Faktisch laden die deutschen Behörden Bankmitarbeiter ein, Kundeninformationen zu entwenden und ihr diese anzudienen. Solche Datendiebe gehen in Deutschland nicht nur straffrei aus, sondern haben dank dem Handel mit dem Hehler-Staat auch ausgesorgt. Steuerbetrüger sollen nicht in Schutz genommen werden. Doch rechtfertigt ihr unkorrektes Handeln keineswegs, dass sich auch der deutsche Rechtsstaat ins Abseits begibt. Bleibt die Hoffnung, dass dies ein einmaliger Ausrutscher in die Ungesetzlichkeit bleibt.

Jedoch: Die Steueraffäre zwischen der Bundesrepublik und dem Fürstentum bietet einigen weit erfolgreicheren Politikern im Ausland Gelegenheit, schweizerische Erfolgsrezepte wie Bankgeheimnis und tiefe Steuern zu verunglimpfen. Deutschlands Schuldenberg hat nichts mit dem Schweizer Steuersystem zu tun. Aber die deutschen Financer zeigen lieber auf andere, um von den eigenen Problemen abzulenken.

Die Bedeutung des Bankgeheimnis steigt, weil Privatsphäre und Datenschutz, nicht nur im finanziellen Bereich, zunehmend gefährdet sind; es gilt jedoch keineswegs unbeschränkt. Totale Goldgräberstimmung herrscht schon lange nicht mehr. Besteht der Verdacht auf kriminelle Aktivitäten – Terrorismus, organisiertes Verbrechen, Geldwäsche und eben auch Steuerbetrug – wird es aufgehoben. Das Schweizer Geldgewerbe sieht sich heute mit den weltweit strengsten Gesetzen konfrontiert. Anonym kann heute keiner mehr in der Schweiz ein Konto oder Depot eröffnen. Seit 1990 ist das ominöse Nummern-

konto faktisch abgeschafft und existiert nur noch in den Fantasien von Krimiautoren. In jedem Fall muss der Kunde identifiziert und der wirtschaftlich Berechtigte festgestellt werden können. Demnach sind die Namen der Inhaber von Nummerkonten bekannt – wenn auch nur den Bankmitarbeitern.

Es ist unbestritten ein Erfolgsfaktor des Finanzplatzes Schweiz – und in den letzten Jahren durch die EU, die OECD und auch innenpolitisch stark unter Druck geraten.

Grund für diesen Druck ist heute jedoch nicht mehr das kriminelle Potential, sondern Umverteilungspolitik im Ausland, welche Schutz vor den Härten des Steuerwettbewerbs suchen. Deutschland, wo die Belastung für Steuern und Sozialabgaben selbst bei einem einfachen Facharbeiter bei fast 60% liegt und eine Mehrwertsteuer von bald 20% erhebt, muss sich wahrhaft ernsthafte Fragen gefallen lassen. Die Eidgenossenschaft erinnert wirtschaftlich erfolglosere Politiker aus Steuerwüsten stets daran, dass mit weit weniger Fiskalstaat wesentlich mehr herausgeholt werden kann.

Es kann sich daher gar nicht um einen Zufall handeln, dass gerade Länder, welche auch bezüglich staatlicher Leistungen und Steuerbedingungen so vorteilhaft und bürgernah positioniert sind, dass sie auf ausländische Anlagevermögen und Steuerzahlende eine grosse Faszination ausüben. In der Schweiz findet man zu tieferen Steuersätzen als anderswo vergleichsweise hervorragende Lebensbedingungen, staatliche Serviceleistungen und Infrastrukturen sowie überwiegend kundenfreundliche Steuerbehörden. Kein Wunder, dass hierzulande Steuerhinterziehung und Schattenwirtschaft nicht einmal halb so gross sind wie in den Nachbarländern.

IMPRESSUM

Inseratenannahmeschluss für die Osterausgabe vom 26. 3. 08 ist der Donnerstag, 20. März um 15.00 Uhr

Wochenspiegel Verlags AG
Herausgeber:
Andreas Mohler
mohler@wospi.ch

Chefredaktorin:
Chrissie Ritter, 044 863 72 12
chrisritter@wospi.ch

UL-Assistentin/Buchhaltung:
Corinne Teuscher
teuscher@wospi.ch

Verlagsleiter:
Manfred Eilers, 044 863 72 04
eilers@wospi.ch
Inseratenberatung:
Jolanda Mettler, mettler@wospi.ch
Sandra Zimmermann,
zimmermann@wospi.ch
Marina Bösch, boesch@wospi.ch
Kolumnistinnen:
Béatrice Petrucco
Rita Moser
Claudia Redlhammer

Produktion/Prepress:
Wochenspiegel Verlags AG
Feldstrasse 82, 8180 Bülach
Telefon 044 863 72 00
Theo Richle, info@wospi.ch
Fax 044 863 72 01
Tel. direkt: 044 863 72 10
ISDN 044 860 16 66

Druck:
ZDS Zeitungsdruck
Schaffhausen AG

Normalauflage: 37 106 Ex.
Grossauflage: 59 000 Ex.
(4 x pro Jahr)
Erscheint neu jeden Mittwoch
Inseratenannahmeschluss:
spätestens Montag, 16 Uhr
Farbdatenlieferung:
spätestens Montag, 14 Uhr
Agendaeinträge:
Freitag der Vorwoche, 11 Uhr
Textbeiträge/Eingesandte:
Donnerstag Vorwoche, 11 Uhr

wospi